



Die XXXVIII. Predig.

Am achten Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

Facite vobis amicos. Luc. 16. v. 9.

Machet euch Freund.

Innhalt.

In dem Hochwürdigen Sacrament ist IESUS der allerbeste/ den wir uns sollen zum Freund machen; wie nun dieser ersüßet uns wünsche nicht allein das Leben / sondern ein gut und glückseliges Leben/ zweitens verlange uns/ als seinen guten Freunden Tag und Nacht beyzuwohnen/ mit uns zu conversiren/ zu essen und zu tracken/ drittens seinen Willen mit unserem Willen vereinige/ und in seinem Herzen/ wie in dem unstrigen/ ein Freud und ein Veyd gefunden werde/ giebt der Verlauff dieser Predig zu verstehen.

Cap. 23:

571.



En wir zum Freund/ und wie wir ihn machen sollen/ zeigt uns mit klaren Worten der selige Thomas Kempensis, in seinem ersten Buch/ von der Nachfolgung Christi/ da er also spricht: Mache dir jetzt zu Freunden die Heilige Gottes / mit Nachfolgung ihrer Wercken / damit / wann du von diesem Leben

Leben abscheidest / sie dich in ihre ewige Wohnung aufnehmen. Schön ist zwar diese Lehr / welche uns der selige Mann giebt / daß wir uns nemlich die Heilige Gottes sollen zu Freund machen / nichts desto weniger sage ich / daß kein besserer sey / den wir uns sollen zum Freund machen / als Christas Jesus im Hochwürdigsten Sacrament des Altars. Aristoteles beschreibet ein guten Freund / und erfordert in ihm aufs wenigst vier nothwendige Eigenschaften / die erste soll seyn / vult cum esse, ein recht Liebender / wünscht seinem guten Freund allzeit beständiges Leben; zum anderen / vult ei bona & operatur bona ad ipsum, wünscht er ihm nicht allein das Leben / sondern ein gutes und glückseliges Leben; drittens / convivit ei delectabiliter, ein recht Liebender verlangt seinem guten Freund Tag und Nacht beizuwohnen / mit ihm zu conversiren / zu essen und zu trincken; vierdtens / habet eadem delectationes & contristationes, soll in beyder Herzen ein Freud und ein Leyd gefunden werden. Alle diese von Aristotele angezogene Eigenschaften eines guten Freundes werden gefunden in unserem Heyland / welcher zu uns spricht: **Ich sage forthin nicht / daß ihr Knecht seyd / euch aber hab ich genennet Freund.** Er nennt uns seine gute Freund / und wünscht uns allzeit ein beständiges Leben. Solte ich / spricht der **HEER GOTT** / ein **Gefallen haben an des Gottlosen Tod / und nicht vielmehr / daß er sich von seinen Wegen bekehre und lebe?** Der Sohn Gottes wünscht uns nicht allein das Leben / sondern das ewige und beständige Leben. **Er will / daß alle Menschen selig werden.** Was zum mehresten / er begehrt bey uns beständig zu verbleiben / unter der Gestalt des Brodts in unsere Herzen zu gehen / **wer mein Fleisch isset / und mein Blut trinckt / der bleibt in mir / und ich in ihm.** O was Leyd trägt der Sohn Gottes an unserer Seelen Verlust / und was Freud an dero Sündung. Lasset uns / Christliche Seelen / von der ersten Eigenschaft eines guten Freundes noch etwas weniges reden; Ein guter Freund wünscht dem andern allzeit ein beständiges Leben. Das erste / was wir von **GOTT** begehren konten / war das Leben und das geistliche Wesen / als welches wir mit unserem größten Schaden in unserem ersten Vatter Adam verlohren haben / unser liebster Seeligmacher aber hat uns in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars dieses Leben und geistliche Wesen wieder gegeben / spricht er nicht bey dem Heiligen Evangelisten Joanne: **Der mich isset / derselbe wird auch leben um meiner willen.**

Ioan. 15.
v. 15.Ezech. 18.
v. 23.1. Tim. 2:
v. 4.Ioan. 6.
v. 56.

c. 6. v. 57.

572. Um meiner willen wird er leben / das ist / spricht der Heilige Ambrosius, in der Person Christi / gleichwie ich als ein **GOTT** um des Vatters willen lebe / diereil ich mein ganzes Wesen vom Vatter empfangen / und was in mir gefunden wird / allein vom Vatter mir zukommt / also /

Ddd 2.

wer:

wer dieses allerheiligste Brodt essen wird / der wird auch des Lebens und meines Wesens theilhaftig werden / schier auf jene Weis / gleichwie er von der Seel das Leben der Natur einpfängt / also wird er von meiner Gottheit das Leben der Gnaden erlangen. Wie der Heil. Ambrosius diese Wort / **derselbe wird auch leben um meinet willen** / von Christo als einem GOTT verstanden hat / also verstehet selbige auch der H. Augustinus von Christo als einem Menschen / in dessen Namen er also spricht : Gleichwie ich Christus / als ein Mensch auffer dem Leben meines Vatters kein anderes hab / also wer dieses himmlische Brodt / in welchem ich ganz gegenwärtig bin / essen wird / derselbe wird auch um meinet willen / das ist / vermittels meines Lebens leben / gleichwie ich durch das Leben meines Vatters lebe / wie mich gesandt hat der lebendige Vatter / und ich lebe um des Vatters willen / also / der mich isset / derselbe wird auch leben um meinet willen. Ego humiliatus vivo propter Patrem, ille erectus vivet propter me, seynd die Wort des H. Augustini, ich gedemüthigt lebe um des Vatters willen / er aufgerichtet und erhöhet / wird leben um meinet willen. Soll ich dann nicht mit dem H. Augustino aufschreyen : O Sacramentum pietatis ! O signum unitatis ! O vinculum charitatis, qui vult vivere, habet ubi vivat, habet unde vivat, vivet in DEO de DEO, incorporatur, ut vivificetur ! das ist : O Sacrament der Güte und Barmherzigkeit ! O Zeichen der Einigkeit ! O Band der Liebe ! der leben will / hat wo er lebe / hat worvon er lebe / leben wird er in GOTT / von GOTT / er soll einverleibt werden / damit er lebendig gemacht werde. Es wird nur Zeit seyn / Christliche andächtige Zuhörer / daß wir auch die andere drey Eigenschaften eines guten Freunds vernehmen / und Christo dem HERREN in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars zuweignen / indem ich nun dieses in meinen folgenden drey Predig-Theilen gedenecke vorzutragen :

Und zwar in dem ersten / wie ein guter Freund dem andern soll ein gut- und glückseliges Leben wünschen ;

In dem zweyten / wie er soll verlangen seinem guten Freund Tag und Nacht beyzuwohnen / mit ihm zu conversiren / zu essen und zu trincken ;

In dem dritten / wie in beyder Herzen soll ein Freud und ein Leyd gefunden werden.

So ruffe ich von Herzen zu dir / mein gütigster im Hochheiligsten Sacrament des Altars gegenwärtiger IESU / nennet der weise Salomon einen treuen Freund ein starcken Schirm / ach so sey du auch uns ein starcker Schirm / schütze und stärke mich in dem Reden / meine andächtige Zuhörer

Zuhörer aber beschirme und bewahre vor allen ausschweifenden Gedanken/
damit sie dein göttliches Wort zum Heyl ihrer Seelen mögen anhören mit
aufmerksamen Ohren und gedultigen Herzen.

Erster Theil.

573. **D**er allerbeste / den wir uns sollen zum Freund machen / ist der
HERR JESUS im Hochheiligsten Sacrament des Al-
tars. Ein guter Freund wünscht dem andern nicht allein das
Leben / sondern ein gutes und glückseliges Leben. Lob und Danck sey un-
serem freygebigsten Heyland / welcher ein Weis erfunden hat / ein glücksee-
liges Leben / und mit demselben alles Guts zu geben / was hat er Gutes /
und was hat er Schönes / dann den Weiz der Auserwählten / c. 9. v. 17.
und den Wein / der Jungfrauen zeuget / spricht der Prophet Zacharias /
was nemlich in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars ist / das ist
ein so grosses und schönes Guth / daß die rechtglaubige Christen / wann sie
es empfangen werden / sich darüber mit einem ehrerbietigen Schrecken
verwunderen müssen / wie der Prophet Oseas redet : Sie werden sich c. 3. v. 5.
über den **HERN** / und seine Güte verwunderen / welches der
H. Hieronymus vom Hochwürdigsten Guth versteht / dieses ist ein so groß-
und schönes Guth / daß es die wahre Kinder der Kirchen gleichsam in ei-
ne Erstaunung und Verwunderung ziehet / ein so groß- und schönes Guth
ist es / daß dessen Hoheit und Herrlichkeit alles / was sonst gut und schön
ist / weichen muß : was hat er Gutes und was hat er Schönes ? ist
eben so viel gesagt / soll dann der unsterbliche **GOTT** nebst diesem schö-
nen Guth noch etwas besseres und schöneres haben / ist auch in seinem
Schätzen etwas / welches in Gegenwart dieses so schönen Guths sich nicht
verkriechen muß ? In solchem Verstand hat auch genommen der Heilige
Augustinus jene Wort des weisen Salomons : Der Mensch hat nichts
Gutes / als was er essen und trincken wird. Nichts Gutes besitzt der
Mensch / als was ihm bey dem Tische des **HERN** zu essen und zu
trincken gegeben wird : dieses ist ein so grosses und schönes Guth / daß in
dessen Gegenwart nichts anderst scheint gut und schön zu seyn. Magni ar-
tificis est clausula totum in exiguo, spricht der sittliche Weltweise / einem
grossen Künstler steht zu / daß er das ganze in einem kleinen beschloffen ha-
be : was muß dann für ein grosser Künstler Christus der **HERR** seyn ?
dessen unendliche Weisheit die Weis erfunden hat / in ein Particul der Sa-
cramentalischen Gestalten / wann er auch noch so klein ist / die Majestät und
Herrlichkeit des unermessenen **GOTTES** einzuschließen.

574. Kann ich dann nicht mit Wahrheit von dir/ O Christliche Seel/
wann du zum Heil. Tisch des HERRN gehest/ dasjenige sagen/ was ich
Job. 36. v. bey dem gedultigen Job lese/ dein Tisch wird Ruhe haben/ und alles
16. Guten voll seyn. Die Patres Catena Græca über den Job/ setzen diese
zwey Wort hinzu: vita æternæ. Dein Tisch wird alles Guten/ des ewigen
Lebens voll seyn/ als wolten sie sagen: dein Tisch bey der Heil. Communion
wird angefüllt seyn mit so grossem Guth und köstlichen Wohlkusten/ das
du nicht nöthig haben wirst den seligen Inwohnern des oberen himmlischen
Jerusalem ihres Guths und Wohlkusts wegen/ mißgünstig zu seyn/ dann du
eben dieselbige Speiß geniehest/ mit welcher in dem Himmel die Seelige
selbstn ergötzt werden/ welche/ in dem sie in sich die Gottheit selbstn ein-
schließen/ zugleich auch alles Guth in sich begreifen/ dein Tisch wird alles
Guten/ des ewigen Lebens voll seyn. O so lauffen dann alle zu diesem herr-
lich- und Hochheiligsten Abendmahl/ als in welchem sie alles/ was sie wün-
schen können/ finden werden/ wie derjenige auch gesagt hat/ der ein grosses
Abendmahl gemacht/ und seine Knecht ausgesandt hat/ zu sagen den Gelade-
Luc. 14. v. nen/ daß sie kommen solten/ dann es sey alles bereit. Dieses versteht billich
17. der Heil. Cyrillus Alexandrinus von dem hochwürdigsten Sacrament des Al-
tars/ und sowohl aus einer rechten Verwunderung/ als heiligem Fürwitz
fragt er/ wie man sagen könne/ das in diesem heiligsten Abendmahl alles be-
reit sey/ darbey doch nur ein einzige Speiß gereicht wird/ und der Heil.
Lehrer giebt selbstn diese Antwort: Alles ist hier bereit/ weiln uns all-
hier GOTT der HERR/ welcher alles ist/ gereicht wird.

575. Ich muß also/ O mein JESUS! die Wort des Heil. Apostels
ad Rom 8. v. 23. Pauli widerholen/ und dich also anreden: Sambt und mit dir hastu uns
in dem Hochheiligsten Sacrament des Altars alles gescheneckt/ geben hastu
uns dein Haupt/ jenen Sitz der götzlichen Weisheit/ jenes Haupt ange-
füllt von Tau/ jenes Haupt/ welches vor diesem mit Dörnern/ nunmehr
mit Sternen gecrönt ist/ geben hastu uns deine Augen/ die weit heller und
glänzender dann die Sonn/ Mattheum von dem Zoll/ Zachæum von dem
wilden Feigenbaum herab/ Petrum zur Buß gezogen haben/ geben hastu uns
deinen güldenen Mund/ aller honigsüßte Zung/ allerliebste Röhlen/ dein
ganzes Angesicht/ so wohl gestalter dann alle Menschen Kinder/ geben hastu
uns deine Hand/ die alle Welt erschaffen/ uns formiret und gemacht/ in sel-
bigen abgerissen/ und geschrieben/ die so viel Wunder und Zeichen gewürckt
haben/ geben hastu uns dein Herz/ einen Thron der Allerheiligsten Drey-
faltigkeit/ einen Bunds-Kasten freudiger Lieb/ einen Köcher feuriger
Wfeilen/ ein Werkstatt/ worin die Lieb geschmiedet/ einen vor Lieb gang
brennenden Ofen/ dessen Flammen auch nach dem Todt ausgeschlagen/ viel
entzündet/ welche widerkehrend an ihr Brust geschlagen/ ihre Sünd er-
kennt

kennt haben/ geben hastu uns dein Schinnbein/ Seulen der Kirchen/ deine Füß/ die aller Orten herum gezogen/ den Frieden verkündiget haben/ geben hastu uns dein allerheiligste Seel/ geschmückt mit so vielen Tugenden/ erleuchtet mit so mancher Wissenschaft/ so fruchtbar von Gnaden/ mit Verdiensten bereichet/ deine seelige Seel/ die gleich von dem ersten Punct ihrer Empfängnuß an der göttlichen Anschauung genossen/ gegeben hastu uns deinen Leib/ der für uns gelitten/ gestorben und begraben/ dein Fleisch/ so vor diesem mit garstigen Speichlen häßlich zugerichtet/ entsetzlich von Dornern und Geißlen zerrissen/ durchschlagen mit Nägeln/ ganz von Bluth erschöpffet und todt/ nunmehr aber von den Todten aufgeweckt/ und aus eigener Kraft in den Himmel gefahren/ siket zur rechten des Vatters/ scheinbar und herrlich von so vielen Siegen/ unsterblich/ also hastu uns O Christe Iesu mit dir alles das deinige/ und hiermit alles Guch gegeben.

Zweiter Theil.

576. **E**n recht Liebender verlangt seinem guten Freund Tag und Nacht bezuwohnen/ mit ihm zu conversiren/ zu Essen und zu trincken/ dieses wünscht uns auch Iesus im Hochwürdigsten Sacrament. Der Bischoff Evodius sagt/ was durch die Lieb zusammen gebunden ist/ was mit der Ketten des Bluts vereiniget wird/ thut sich kaum wider erholen/ wann es durch die entlegene Länder unterschieden wird/ durch Entlegenheit eines Orts erkaltet alle Lieb/ alle Vereinigung der Gemüther wird zertrennt/ alle Anmuthung wird lau/ und stirbt alle Freundschaft/ aber sage mir meine liebe Seel wer hätte jemahlen dörfen begehren die Weiß einer so innerlichen Freundschaft/ oder die Gattung einer so geheimen Conversation mit Gott dem HERRN? es hat zwar das Hebräische Volk die Gesellschaft Gottes durch die Wüsten verlangt/ Moyses gieng noch weiter und begehrte das Angesicht Gottes zu sehen. Noch mehr als Moyses verlangte die Synagog, als sie umb den Kuß anhielte/ vor allen ist im Begehren keck gewesen der Prophet Isaias/ da er verlangte/ Gott sollte nach zerrissenen Himmels-Wolcken zur Erden herunter steigen/ darauf zu wohnen/ allein wer aus diesen hat jemahl vom HERRN begehrt/ daß Er ein Speiß würde/ umb in unsere Seel einzugehen/ und damit dieses nicht zu schwer siele/ das selbige durch wenige von dem Priester ausgesprochene Wort ausgedrückt würde/ und damit solches zu thun aus der Länge der Zeit kein Verdruß entstünde/ dieses hohe Geheimniß gleichsam in einem Augenblick geschehen/ und damit dessen alle theilhaftig würden/ solches an allen Orten/ zu allen Zeiten/ und von einem jeden Priester

ster verrichtet würde / und damit das ganze Werck dem menschlichen Appetit gleichförmig wäre / hierzu das Brodt gebraucht würde / und damit Fleisch und Bluth keinen Eckel verursachten / selbige mit den Sacramentalischen Gestalten bedeckt würden.

577. Und soll ich dich mein Jesu / nicht unsern besten Freund nennen / der du Tag und Nacht bey uns wohnest / mit uns converlirest / dessen allerheiligstes Fleisch und Bluth wir in der Heil. Communion wahrhaftig essen und trincken / wann wir dich zu empfangen zum Heil. Altar gehen / so ist dein ganzer Leib allbereit in dem begrieffen / uns aufzuwarten und zu dienen / deine Armb / so vor diesem an dem Creuz aufgespannt / umspahen unsere Seelen / deine Hand / so vor diesem der Apostlen Fuß gewaschen / säubern nunmehr unsere Seelen von allem Unflath / machen sie weißer dann der Schnee ist / deine Augen / so die Juden verbunden / wegen der Dornern mit Bluth unterlossen / schauen nunmehr unsere schön-gebuckte wohlgestalte Seelen an / deine Brust / auff welcher Joannes der liebe Jünger gelegen / liegt nunmehr auf unserer / dein Herz / so von Longino geöffnet / wird an unserem gehäfftet / aneinander geleimbd wie Davids und Jonathas Seelen. Dein Haupt / in welchem alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft / welches nicht gewußt / wo es sich solle legen und hinlehnen / legt und lehnet sich in den Busen unseres Herzens / könnte auch ein noch nähere Conversation , geheimere Freund : und Gesellschaft zwischen zwey guten Freunden seyn / als da ist zwischen uns / und dir O Jesu nach empfangener Heil. Communion.

Dritter Theil.

535. **D**ie letzte Eigenschaft eines Freunds ist / daß er seinen Willen mit dem Willen seines guten Freunds vereinige / in beyder Herzen soll ein Freud und ein Leyd gefunden werden. Auff diese Eigenschaft / wie der Heil. Hieronymus bezeugt / haben die alte Weise das ganze Wesen einer wahren Freundschaft gegründet : Amicitia est idem velle & nolle, das ist / ein Freundschaft ist dasselbige wollen und nicht wollen / auch dieses hat Christus in Einsetzung des Hochwürdigsten Sacraments vollkommentlich erfüllt / dieses himmlische Geheimniß wird zu nichts anderst gerichtet / als das wir unseren Willen mit dem Willen und Gebotten Gottes vereinigen. Uns hat Christus gelehrt täglich von Gott zu begehren eine höchstnöthige und nützliche Sach / daß nemlich in uns sein Willn erfüllt werde / dein Will geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Der Will Gottes ist / welchen Christus gethan und gelehrt hat / spricht der

der Heil. Cyprianus, und sagt zugleich / worinn dieser Will bestehe nemlich : Die Demuth in dem Wandel / die Beständigkeit in dem Glauben / die Schamhaftigkeit in den Worten / die Gerechtigkeit in den Thaten / die Barmherzigkeit in den Wercken / die Zucht in den Sitten / die Unbild nicht thun können / und die angethane leyden können / mit den Brüdern Fried haben / Gott aus ganzem Herzen lieben / ihn lieben als einen Vatter / und fürchten als einen Gott / Christo gar nichts vorziehen / gleichwie Er auch uns nichts vorgezogen hat / dessen Lieb unabsönderlich anhangen / bey dessen Creutz starkmüthig und vertraulich stehen / das ist / ein Mit-Erb Christi seyn wollen / das ist das Gebott Gottes thun / das ist den Willen des Vatters erfüllen. Aber wie können wir hierzu gelangen ? auff was Weiß kann der Will Gottes bey uns auff Erden gleichwie im Himmel geschehen ? Wie kann unser Gehorsam / dem Gehorsam der Seeligen gleichförmig seyn ? Siehe / eben dasselbige lehrt uns Christus / da er in dem Heil. Vatter unser nach dieser Bitt : dein Will geschehe / gleich haben will / wir sollen darauf also bitten / unser täglich Brodt gib uns heut / als wolten wir sagen / alsdann / O Herr / wird unser menschlicher Will mit deinem göttlichen Willen / und unsere Gedancken werden mit deinen Gedancken übereinstimmen / wann du uns geben wirst das Sacramentalische wahre Himmel-Brod / von welchem Innocentius dieses Rahmens der 3te Pabst gesprochen hat / *mysterium Eucharistiae eripit nos à voluntate peccandi*, das Geheimnuß und das Sacrament des Altars verkündet uns das sündigen. Dies ist der Will Gottes ewere Heiligung / sagte der H. Apostel Paulus : der Sacramentalische Fisch dann heiligt uns / er macht unsern Willen dem göttlichen gleichförmig. Durch dieses allerheiligste Sacrament erlangt Gott der Herr / daß sein Will auf Erden geschehe / gleichwie er erfüllt wird im Himmel / allwo allzeit hinweg genommen ist der böse Will / das Gebott des Allerhöchsten zu übertreten.

579. Ich mache den Schluß mit den Worten des güldenen Munds : *Dum in hac vitâ sumus, ut terra nobis cœlum sit, facit hoc mysterium* : das ist : So lang wir leben auff dieser Welt / macht dieses Geheimnuß / daß wir auff Erden einen Himmel haben. Wahr ist es / daß die Seelige in dem Himmel ihrer Güter völlig genieffen / mit selbigen verknüpft seynd durch das Liecht der Glory / aber auch wahr ist / daß eben dieses Guth gleichfals wir besitzen / mit selbigem verknüpft und verbunden werden durch das Band der Gnaden. Jene schauen an die göttliche Wesenheit von Angesicht zu Angesicht / eben selbige schauen auch wir an / verdeckt zwar vor unsern fleischlichen Augen / vor den Augen des Glaubens aber klärlich entdeckt und offenbahr / jene seynd nummehr erlöset von ihrem Elend / wir stecken mitten darinnen / werden aber getröst und gestärckt durch die leibliche Gegenwarth

und Gesellschaft unsers gütigst- und süßesten JESU. Jene schwimmen in Freuden/ wir in unfehlbarer versicherten Hoffnung/ wegen des uns gegebenen Pfands der ewigen Glory. Jene haben in dem Vaterland einen lieben Vatter/ wir in unserem Elend ein sorgfältigen unabsönderlichen Gefährten / der bey uns bleibt bis zum End der Welt. Jene durch die Anschauung Gottes in allem Guten bestättiget/ können nimmermehr in alle Ewigkeit sündigen/ wir ganz versencket in der Süße unsers Geliebten/ seynd gleichsam/ und hangen verzuckt da in göttlicher Liebe/ also verlaidet uns das Sacrament des Altars das Sündigen.

580. Ist nun / O Christliche Seel / Christus der HERR dein bester Freund / der dich bis in seinen Tod geliebt hat / mit was für einer Lieb wirst du dann diese so grosse Lieb vergelten? Wo wirst du ein feurige Glamm finden / welche nicht scheint ein Eis zu seyn in Gegenwart einer so grossen Feuers-Brunst? In was für einer Schül wirst du lernen die Weiß Jesum recht feurig zu lieben? Welcher Lehrmeister wird dich unterweisen/ damit du gegen so grosse Gnad nicht undanckbar seyst? Lerne von Christo/ wie du Christum lieben solst/ spricht der H. Bernardus, kein Lehrmeister unter allen wird dich besser lehren können / wie du Jesum lieben solst/ als er selbst/ der in der Lieb gegen dich also brennend gewesen ist/ welcher sich ganz geben hat / der verlangt auch dich ganz; solst du dann ihm nicht alles geben / der dir alles gegeben hat / ehe er etwas von dir bekommen? Ach! so gehe dann hin / O Christliche Seel/ zu dem HERN/ deinem GOTT/ und sprich zu ihm diese wenige Wort/ aber mit viel liebreichem Herzen: O mein JESU/ nun verstehe ich genugsam / daß du allein mein treu- aufrichtigster Freund seyest/ der mir Wohl will/ und nicht allein alles Guts wünscht/ sondern auch thut. Du hast mich geliebt süßiglich / dann mein Fleisch hast du angenommen / du hast mich geliebt starkmüthig/ dann den Tod hast du für mich gelitten/ du hast mich geliebt freygebig/ dann dein Fleisch und Blut hast du mir zur Speiß und Trancck meiner Seel hinterlassen; So will ich dann auch dich/ mein JESU/ in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars lieben süßiglich/ kein Süßigkeit der weltlichen Freud/ und Eitelkeit soll mich von dir scheiden. Ich will dich lieben starkmüthig/ kein Widerwärtigkeit soll mich von dir absöndern / ich will dich lieben freygebig / mein Gemüth will ich zu nichts anderst / als allein zu dir wenden/ dich allein will ich mir zum Freund machen/ und so lang behalten/ bis du mich wirst aufnehmen.
in deine ewige Tabernacul.

Amen.

Die